Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 90 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 80 Pfg. Bei der Post bestellt und selbst abgeholt vierteljährlich 2.70 Mk., monatlich 90 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 3.12 Mk., monatlich 1.04 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsträger und Ausgabestellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auerzgebirge. Fernsprecher 53.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Aue und dem Bezirk Schwarzenberg 30 Pfg., auswärtige Anzeigen 35 Pfg., Reklamezeile für Aue und den Bezirk Schwarzenberg 50 Pfg., sonst 50 Pf. Bei größeren Abschlüssen entsprechender Rabatt. Anzeigenannahme bis spätestens 9½ Uhr vormittags. Für Fehler im Satz kann Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeige durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 56 — Freitag, den 8. März 1918 — 13. Jahrgang

Friedensschluß mit Finnland.

Die rumänische Kriegsentschädigung. / Flanderns Selbständigkeit. — Revolution in Irland. — Japan in Sibirien.

Frieden mit Finnland.

Ein neuer Friedensvertrag.

In Berlin ist gestern mittag der Friedensvertrag zwischen Deutschland und Finnland, ebenso ein Handels- und Schiffahrtsabkommen sowie ein Zusatzprotokoll zu beiden Verträgen unterzeichnet worden.

In Artikel 1 des Friedensvertrages wird erklärt, daß zwischen Deutschland und Finnland kein Kriegszustand besteht und daß die vertragschließenden Teile entschlossen sind, fortan in Frieden und Freundschaft miteinander zu leben. Deutschland wird dafür eintreten, daß die Selbständigkeit und Unabhängigkeit Finnlands von allen Mächten anerkannt wird. Dagegen wird Finnland keinen Teil seines Besitzstandes an eine fremde Macht abtreten, noch Servitute an sein Hoheitsgebiet einräumen, ohne sich vorher mit Deutschland darüber verständigt zu haben.

Die folgenden Artikel betreffen die Wiederaufnahme der diplomatischen und konsularischen Beziehungen sofort, nach der Bestätigung des Friedensvertrages, gegenseitigen Verzicht auf den Ersatz der Kriegskosten und die Wiederherstellung der Staatsverträge und der Privatrechte, den Ersatz der Zivilschäden. Was die Staatsverträge anbelangt, so sollen die außer Kraft getretenen Verträge zwischen Deutschland und Rußland durch neue Verträge ersetzt werden, die den veränderten Anschauungen und Verhältnissen entsprechen. Insbesondere soll alsbald über einen Handels- und Schiffahrtsvertrag unterhandelt werden. Einstweilen werden die Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrtsabkommen geregelt.

Bezüglich der Privatrechte treten alle Kriegsgesetze mit der Bestätigung dieses Vertrages außer Kraft. Die Schuldverhältnisse werden wieder hergestellt, die Bezahlung der Verbindlichkeiten, insbesondere der öffentliche Schuldendienst, wieder aufgenommen. Zur Feststellung der Zivilschäden soll in Berlin eine Kommission zusammentreten, die zu je einem Drittel aus Vertretern der beiden Teile und neutralen Mitgliedern gebildet sein wird. Um die Bezeichnung der neutralen Mitglieder, darunter des Vorsitzenden, soll der Präsident des Schweizerischen Bundesrates gebeten werden. Die kriegsgefangenen Finnländer und Deutschen sollen tunlichst bald ausgetauscht, die beiderseitigen verschickten oder internierten Zivilangehörigen heimbefördert werden. Es folgen Bestimmungen über eine Amnestie, über die Rückgabe und den Ersatz von Kauffahrteischiffen usw.

Zur Regelung der Alandsfrage wird bestimmt daß die auf den Inseln angelegten Befestigungen sobald als möglich entfernt und die dauernde Nichtbefestigung dieser Inseln durch ein besonderes Abkommen geregelt werden soll.

Die Bestätigungsurkunden sollen tunlichst bald in Berlin ausgetauscht werden. Zur Ergänzung des Vertrages werden binnen vier Monaten nach der Bestätigung Vertreter der vertragschließenden Teile in Berlin zusammentreten.

Ein Reichskommissar für die baltischen Provinzen.

Die Ernennung eines Reichskommissars für die besetzten Gebiete der drei baltischen Provinzen und Litauen mit dem Sitze in Berlin steht bevor. In seiner Hand soll die politische und wirtschaftliche Verwaltung dieser Gebiete zusammengefaßt werden, was wohl als ein Beweis dafür zu gelten hat, daß man Livland und Estland staatsrechtlich die gleiche Behandlung angedeihen lassen will, wie sie für Kurland und Litauen gedacht ist. Zur Uebernahme des genannten Postens soll der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat und bisherige Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium, Graf Robert Keyserlingk ausersehen sein, der in letzter Zeit in Rumänien tätig war.

Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merken 30 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangen genommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzeln Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Houville, südlich von Berry au Bac, eine Anzahl gefangener Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Störungsfeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

An der lothringischen Front entwickelte französische Artillerie zwischen Selle und Plaine rege Tätigkeit.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Zum Frieden mit Rumänien.

Unsere wirtschaftlichen Forderungen.

Die Wiener Blätter erhalten von unterrichteter Seite folgende Auslassungen über die hauptsächlichsten Bedingungen des Vorfriedens mit Rumänien: Die Rückgabe der Dobrudscha bis zur Donau in die Hände des Vierbundes erfolgte, um Rumänien diesen Entschluß zu erleichtern. Dieser Punkt betraf Oesterreich-Ungarn nur mittelbar. Die Zusicherung des Handelsweges sowohl zu Lande von Cernavoda bis Constanza wie zur See von Constanza über das Schwarze Meer gibt Rumänien die Möglichkeit seiner Wiederaufrichtung in friedlicher Arbeit, und beweist, daß die Mittelmächte keine wirtschaftliche Drosselung Rumäniens anstreben. Die Grenzberichtigungen an der siebenbürgischen Grenze, die im großen und ganzen den Schutz des Eisernen Tores und der Bergwerke von Petroszeny, sowie Vorsorge gegen eine Erneuerung des hinterlistigen Ueberfalles bedeuten, werden keineswegs tief in rumänisches Gebiet hineinreichen und haben natürlich keinerlei annexionistischen Charakter. Die wirtschaftlichen Forderungen beziehen sich namentlich auf die Einfuhr von Petroleum und landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Räumung des österreichisch-ungarischen Gebietes von den rumänischen Truppen betrifft die letzten Reste des von den Rumänen besetzt gehaltenen Gebietsstreifens in der Dreiländerecke. Die Bestimmung endlich, daß Rumänien die Truppentransporte der Verbündeten nach Odessa eisenbahntechnisch unterstützen werde, erschien notwendig, um die Sicherung des Abtransportes großer vor Odessa lagernder Getreidemengen auf der Wolga über den Dnjepr und sodann nach der Donaumündung und über die Donau nach den Mittelstaaten sicherzustellen, damit auf diesem Wege die endgültige Durchbrechung des von den Feinden um die Mittelmächte gelegten Blockaderinges gesichert erscheint. Die Requisitionen, die im Verlaufe des Krieges von uns in Rumänien vorgenommen wurden, sollen an Stelle einer Kriegsentschädigung zur Aufrechnung kommen, so daß eine Bezahlung von unserer Seite sich erübrigen würde. Es handelt sich hierbei um eine Summe, die den Betrag von 1 Milliarde erreichen dürfte.

Das „Neue Wiener Tagblatt" meldet: Vertreter des Handels-, Finanz- und Arbeiterministeriums begaben sich von Wien nach Rumänien, um dort die wirtschaftlichen Interessen Oesterreichs wahrzunehmen. Die Regierungsdelegierten sind von Fachleuten aus der Petroleumindustrie begleitet.

Nach Rumänien der Balkan?

Der „Basler Anzeiger" schreibt: Nach den neuesten Meldungen könne der rumänische Friede nunmehr als gesichert betrachtet werden, und es sei wahrscheinlich, daß nach Rumänien der Balkan, Serbien, Griechenland und Montenegro gleichfalls zum Friedensschluß gezwungen werden, womit die Liquidation des Krieges, im Osten wenigstens, rasch fortschreite. Es bestehe kein Zweifel, daß der Einfluß auf den Westen dann nicht ausbliebe.

In Erwartung der großen Offensive

Zur Kriegslage im Westen.

Die Pariser „Liberte" will von guter Stelle erfahren haben, daß Amerika die Offensive der Verbündeten im Westen derart beschleunigen wolle, daß es den Alliierten möglich sein werde, der deutschen Offensive zuvorzukommen. Die amerikanische Regierung soll den verbündeten Heeresleitungen vorgeschlagen haben, die vereinigten Seestreitkräfte an dieser Generaloffensive teilnehmen zu lassen, und zwar soll der maritime Angriff hauptsächlich im Mittelmeer erfolgen.

„Politiken" meldet aus Paris: Die Nachrichten, die von der Front einlaufen, beweisen, daß die deutschen Operationen im Laufe der letzten Zeit wieder einen neuen Charakter angenommen haben. Die Deutschen greifen nunmehr gleichzeitig auf den verschiedensten Punkten an, um die Alliierten über ihre Offensivabsichten zu täuschen. Der Hauptangriff der Deutschen, der sich bei dem Fort Pompelle vollzog, hatte den Erfolg, daß die Verbündeten dort schleunigst einen großen Teil ihrer Reserve, darunter viele Amerikaner, versammeln mußten.

Französischer Stimmungsbericht von der Front.

Der „Matin" meldet von der Front: Die Witterung klärt sich an der ganzen Front auf. Die Truppen sind siegesgewiß und angriffsfreudig und erwarten mit Begeisterung die Befehle der Heeresleitung. General Foch hat in Begleitung des Kriegsministers eine Generalinspizierung der französischen Frontabschnitte vorgenommen, die alle Beteiligten höchst befriedigte. Es liegt kein Anlaß zu Befürchtungen und Sorgen weder für das Hinterland.

Die „Zürcher Morgenzeitung" berichtet: Die französische Presse erblickt in den Artillerieaktionen und Infanterievor- und -gegenstößen, die seit Sonntag sehr heftigen Charakter angenommen haben, den Beginn der großen Entscheidungsaktion. Im Oberelsaß trafen französische Verstärkungen von Belfort ein, und die Artilleriekämpfe erreichten dort besonders heftigen Umfang.

Italien in Erwartung einer Offensive.

Ein Züricher Blatt meldet: In Erwartung der kommenden Ereignisse hat eine neue Evakuierung Venedigs und der Städte Padua, Verona und Treviso eingesetzt. Die seit Montag für den Privatverkehr gesperrten Eisenbahnen in Mittel- und Norditalien dienen zur Fortschaffung der Zivilbevölkerung aus den unmittelbar hinter der jetzigen Front gelegenen Städten.

Die Wirkung des Fliegerangriffs auf Nancy.

Pariser Blätter berichten, daß in der Nacht vom 26. zum 27. Februar zwischen 6 Uhr abends und Mitternacht deutsche Flugzeuge einen Luftangriff auf Nancy unternahmen, wodurch in der Stadt und ihrer Umgebung beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Ungefähr 10 Personen seien getötet worden. In der Stadt entstanden mehrere Brände; an mehreren Stellen sind Häuser eingestürzt und ungeheure Trichter aufgeworfen. „Journal" zufolge sind beinahe alle Stadtviertel schwer betroffen.

Die Engländer und Ludendorff.

In der „London Daily Mail" wird den Parlamentariern Englands geraten, eine andere Taktik gegen Ludendorff einzuschlagen. „Ludendorff," so heißt es darin, „ist ein querköpfiger Preuße, der sich nur auf Wirklichkeiten versteht. Englische Reden, wenn sie noch so epigrammatisch sind, schrecken ihn nicht. Wir bezweifeln, daß er überhaupt ein Zehntel der deutschen Reichstagsreden liest, geschweige denn die Reden unserer Parlamentarier. Wie schnell riß ihm nicht die Geduld bei den Reden jenes glänzendsten Volksredners Braunstein-Trotzky und gleich machte er der Rederei mit seinen Bataillonen ein Ende. Wenn unsere Parlamentarier Ludendorff aufrütteln wollen, müssen sie neue Sachen vorbringen. Sie müssen unserer Regierung sagen, wie man deutsche Unterseeboote versenken kann, wie man mehr Lebensmittel beschafft, wie man mehr Schiffe baut und insbesondere, wie man den deutschen Heeren an der Westfront Verluste beifügen kann, ohne daß wir selbst so viele Verluste erleiden."

Englische U-Boot-Schmerzen.

Verblüffende Erklärungen im Unterhaus.

Bei der Debatte über den Flottenetat, die am letzten Dienstag im englischen Unterhause stattfand, erklärte der erste Lord der Admiralität, Sir Geddes: Man darf sagen, daß der Seekrieg, eine Kraftprobe zwischen dem feindlichen U-Boot und unseren Maßnahmen zu seiner Bekämpfung, sich im ganzen in steigendem Maße zu unserem Vorteil gewandt hat. (!) Gelegentliche Ueberfälle auf unsere Geleitzüge und auf die englische Küste sind die natürliche Folge davon, daß der blockierte Feind versucht, die blockierende Flotte zu beunruhigen. Die Ausfahrt von „Ö-

den" und „Breslau" schien ähnlichen Charakters zu sein. Die „Göben" ist noch immer ein wirksames Kriegsschiff, aber der Verlust der „Breslau" gleicht den Verlust unserer beiden gleichzeitig versenkten Monitore richtig aus. Die Kurve der Handelsschiffverluste bewegt sich noch weiter in absteigender Richtung. (!!) Geddes sprach dann über die Notwendigkeit, den Schiffsbau mit allen möglichen Mitteln zu steigern. Er fuhr fort: Die feindlichen Unterseeboote werden in vermehrter Zahl zerstört. (!) Die Besatzungen sträuben sich in wachsendem Maße gegen die Ausfahrt. (!) Man nimmt an, daß einige Monate lang englische und amerikanische Streitkräfte in den heimischen Gewässern so viel U-Boote versenkt haben, wie gebaut werden können. Der Feind schreibt die Abnahme seiner Erfolge dem starken Rückgang der Zahl der Handelsschiffe auf See zu. Aber dies ist nicht richtig. Das Geleitsystem ist erheblich entwickelt worden.

Es ist kein Wunder, daß diese prahlerischen Erklärungen selbst bei den so leichtgläubigen Unterhausmitgliedern Verblüffung erregten. Später habe Geddes erst bemerkt, er habe sagen wollen, daß von je 4 oder 5 U-Booten 1 versenkt werde.

Scharfe Kritik Asquiths.

„Algemeen Handelsblad" erfährt aus London: Nach der Rede von Sir Erik Geddes wies Asquith nachträglich auf die Lage im Handelsschiffsbau hin. Er war der Ansicht, daß es verhängnisvoll und schimpflich sein wird, wenn England in diesem Kriege im Schiffsbau versagen würde. Man müsse mehr Schiffe haben. Asquith fragte, ob es nicht gut sein würde, wenn einflußreiche Parlamentsmitglieder die Schiffsbauzentren am Clyde, Tyne und andere besuchen würden, um die Arbeiter und Arbeitgeber mit dem Gedanken zu durchdringen, daß es sich um eine Existenzfrage handle. Asquith bedauerte, daß über den Umfang der englischen Schiffsverluste und über die getroffenen Maßregeln, um die Verluste wieder einzubringen, nicht genauere Mitteilungen gemacht würden. Im Dezember habe der Erste Lord der Admiralität gesagt, daß die neuen Bauten im Jahre 1917 denen des Rekordjahres 1913 gleichkämen. Das Haus würde gerne erfahren, ob diese Erwartung in der Tat erfüllt wurde, oder, wenn dies nicht der Fall sei, wie weit man der Erfüllung nahe gekommen ist. Bonar Law antwortete darauf, daß der Neubau von Schiffen für die Flotte und die Handelsmarine zusammen ungefähr dem Schiffsraume des Rekordjahres 1913 gleichkomme. Asquith verlangte hierauf die Bekanntgabe der Schiffsneubauten für die Handelsmarine. Er sagte, es mögen mehr Schiffe gebaut werden und sie müßten rascher fertiggestellt werden.

Lloyd Georges Lügen über die Schiffsneubauten.

Die englische Zeitschrift „Truth" erklärt, sie könne zukünftig den Mitteilungen Lloyd Georges über den U-Bootkrieg nach den unrichtigen Angaben, die er bisher darüber gemacht habe, nicht mehr trauen. Im August habe er erklärt, daß im ersten Halbjahr 1917 484 000 Tonnen Handelsschiffsraum erbaut worden seien und in der zweiten Hälfte 1 090 000 Tonnen erbaut werden würden. Nach den Angaben Bonar Laws im Unterhaus seien aber nur wenig mehr als 60 Prozent davon hergestellt worden. Lloyd George habe ferner im August mitgeteilt, daß 330 000 Tonnen durch Kauf erworben worden seien, während tatsächlich nur 170 000 gekauft wurden, ein Irrtum um 48 Prozent. Den dritten Irrtum beging Lloyd George, nachdem er versprach, daß 1917 der englische Schiffsraum um 1 904 000 Tonnen vermehrt werden würde, während diese Vermehrung tatsächlich nur 1 333 474 Tonnen betragen habe, eine Uebertreibung von 48 Prozent.

Gefangene und Beute bei unseren Feinden und bei uns.

Eine Gegenüberstellung.

Die Entente beziffert nach ihren eigenen Heeresberichten die Gefangenen- und Beuteverluste der Mittelmächte seit dem 1. Dezember 1917 aufs insgesamt:

9656 Gefangene,
17 Geschütze,
322 Maschinengewehre,
18 Grabenwaffen.

Während des gleichen Zeitraumes konnten die gegen erdrückende Uebermacht an Streitern wie Material kämpfenden Mittelmächte einschließlich der letzthin im Osten zu Paaren getriebenen roten Garden als Gewinn buchen:

120443 Gefangene,
3633 Geschütze,
7103 Maschinengewehre,
86 Grabenwaffen,

Außerdem:

Viele tausend Fahrzeuge (darunter 500 Kraftwagen, 11 Panzerautos), mehrere Millionen Schuß Artilleriemunition,

47 Panzer-, Motor- und Lazarettboote,
22 Flugzeuge (ohne die abgeschossenen),

über 800 Lokomotiven und über 8000 Eisenbahnwagen, großenteils beladen mit Proviant; dazu unermeßliches Kriegsgerät, ungezählte Feldküchen mit Zubehör und vieles andere.

Außerdem wurden im Osten mehrere Korpskommandeure, viele hohe Stäbe von Armeen und Divisionen gefangen.

In diesen Zahlen ist die bereits vor einigen Tagen durch die Blätter gegangene Februarbeute einbegriffen.

Japans Eingreifen in Sibirien.

Amerikanischer Widerstand.

Von maßgebender Seite in Washington wird erklärt, daß die Vereinigten Staaten keine Mitteilungen an Japan über dessen Vorschlag, in Sibirien vorzugehen, gesandt haben. Aber mit Rücksicht auf die mögliche moralische Wirkung auf Rußland sind die Vereinigten Staaten der Ansicht, daß, wenn eine Aktion eintrete, ihre absolute Notwendigkeit deutlich geworden sein müsse. Diese Ansicht ist England gegenüber ausgesprochen worden, durch dessen Vermittelung die Vereinigten Staaten von der Haltung Japans in Kenntnis gesetzt worden sind. — Daß heißt mit anderen Worten, daß Amerika mit Japans Vorgehen nicht einverstanden ist.

Das japanische Blatt „Nishi-Nishi-Schimbun" meldet, daß in Peking die Besprechungen vollendet seien, die die Bildung einer unabhängigen Regierung in Ostsibirien unter dem Fürsten Lwow als Premierminister vorsehen. Ihre Hauptstadt soll Charbin werden.

Dem Organe Lenins, der „Prawda" zufolge sind aus Irkutsk sehr beunruhigende Nachrichten in Petersburg eingelaufen, nach denen sich mehrere japanische Infanterie-Regimenter bereits auf dem Marsche nach Irkutsk befänden.

England und Holland.

Eine halbamtliche deutsche Erklärung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt halbamtlich: Bekanntlich hat die Durchfuhr von Sand und Kies durch Holland, welche Deutschland auf Grund der Rheinschiffahrtsakte beanspruchen konnte und die Holland auch stets zugelassen hatte, den Zorn Englands erregt. Dieser Zorn gegenüber Holland machte sich in der plötzlichen Unterbindung des holländischen Telegrammverkehrs nach Uebersee im vergangenen Jahre Luft, eine Sperre, die von der englischen Zensur vorsichtigerweise auch auf alle holländischen Geschäftsbriefe von Uebersee ausgedehnt wurde. Außerdem überschüttete die englische Regierung die Holländer mit Noten, die zwar eine überwältigende Unkenntnis aller einschlägigen internationalen Bestimmungen und Abkommen verrieten, dafür aber in einem Ton gehalten waren, wie ihn England eben nur den von ihm beschützten kleinen Staaten gegenüber anzuwenden sich erdreistet. Weder die Sperre noch der rügende Ton, noch endlich wenig geeignete amtliche Aeußerungen des englischen Gesandten im Haag in der holländischen Presse vermochten den erwünschten Eindruck auf die holländische Regierung auszuüben. Umso erfreulicher erscheint es uns, daß unsere Lage zurzeit uns gestattet, einstweilen von der Ausübung des Rechtes der Durchfuhr absehen zu können. So nehmen wir England wenigstens den Scheingrund zu der rücksichtslosen Behandlung unseres niederländischen Nachbarn und können hoffen, ihm dadurch seine Stellung England gegenüber einigermaßen zu erleichtern. Allerdings wird nach den bisherigen Erfahrungen die großbritannische Regierung kaum um einen neuen Grund verlegen sein, wenn es ihr passen sollte, den Holländern das Leben wieder schwer zu machen.

Dieser Meinung sind auch wir!

Die griechische Thronrede.

Eingreifen Griechenlands in den Krieg.

Die „Neue Zürcher Ztg." meldet aus Athen: In der bei Eröffnung der Kammersession verlesenen Thronrede heißt es u. a.: Wir haben im Laufe der letzten acht Monate dank dem neuen politischen System die Bande, die Griechenland mit seinen natürlichen Verbündeten verknüpfen, vollständig wiederherstellen und zugleich jedes Mißtrauen beseitigen können, das durch das Treiben der früheren Regierung hervorgerufen worden war. Die mannigfache Hilfe, die meiner Regierung von seiten der verbündeten Mächte zuteil geworden, beweist aufs deutlichste die Gefühle dieser Mächte gegenüber Griechenland und bestärkt unsere gerechte Hoffnung, die begründet ist auf unsere Teilnahme am Kampfe, für dessen Organisation die Verbündeten uns ihre Hilfe leihen. Ich kann nicht genug betonen, welche Bereitwilligkeit die Verbündeten für die Sicherung einer genügenden Versorgung unseres Landes an den Tag legen, die infolge des von der früheren Regierung verschuldeten Lebensmittelmangels so nötig geworden ist. Ich bin überzeugt, daß die Verbündeten nun unsere wahre Lage kennen, die auseinanderzusetzen unsere Regierung bestrebt gewesen ist, daß die Ententeregierungen entsprechende Maßnahmen getroffen haben, und daß im Innern des Landes eine unseren Lebensbedürfnissen angemessene Besserung über kurzem eintreten wird. Meine Herren Abgeordneten! Die Vollendung unserer kriegerischen Rüstungen ist zurzeit die Hauptaufgabe der Regierung. Diese Vorbereitung umfasse die staffelweise Mobilmachung.

Kleine politische Meldungen.

Die Daimlermotorengesellschaft unter Militäraufsicht. Zwischen der Heeresverwaltung und der Daimlermotorengesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim sind Differenzen entstanden, die dazu führten, der Leitung der Firma vorläufig eine militärische Aufsicht beizuordnen.

Ernste Erkrankung des Reichstagspräsidenten. Der Reichstagspräsident Dr. Kaempf ist mit einer Rippenfellentzündung erkrankt und hat in einem Sanatorium außerhalb Berlins Unterkunft gefunden. Seine Erkrankung gibt wegen des hohen Alters des Präsidenten, der das 78. Lebensjahr bereits überschritten hat, zu ernster Besorgnis Anlaß. Nach neuerlicher Meldung ist eine Besserung eingetreten.

Landtagswahl in Sachsen. Der bisherige Vertreter des 47. ländlichen Landtagswahlkreises in Thalheim, Otto Richter, hat sein Mandat niedergelegt. Die Sozialdemokraten haben darauf den Schriftleiter der Chemnitzer Volkesstimme, Alfred Fellisch, als Bewerber aufgestellt. Jetzt hat der Vaterländische Verein in Thalheim beschlossen, den Ortsrichter Otto Ebert in Thalheim als Gegenbewerber aufzustellen.

Die österreichischen Kriegskredite bewilligt! Das österreichische Abgeordnetenhaus hat das Budgetprovisorium in dritter Lesung angenommen. Für § 1 betr. Ermächtigung für Ausgaben und Einnahmen stimmten auch die deutschen Sozialdemokraten und die Ukrainer, dagegen stimmten Tschechen, Südslaven und polnische Sozialdemokraten. § 2 enthaltend Kriegsausgaben wurde mit 203 gegen 161 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten neben den früher genannten Abgeordneten auch die deutschen Sozialdemokraten. § 3 betr. 6 Milliarden Kriegskredite wurde in namentlicher Abstimmung mit 203 gegen 165 Stimmen angenommen. — Damit ist die Stellung der Regierung wieder gefestigt.

15prog. Vermögensabgabe in Ungarn. Die Vorarbeiten zu einer einmaligen Vermögensabgabe in Ungarn, die die Deckung der Kriegskosten aufbringen soll, werden bereits getroffen. Man bezweckt eine 15prozentige Vermögensabgabe zugunsten des Staates, die in fünf Jahren getilgt werden kann. Vermögen unter 10 000 Kronen kommen dabei nicht in Betracht. Es wird jedem freigestellt, die Vermögensabgabe in natura zu leisten. Auch Kunstwerke werden steuerpflichtig sein, ebenso Juwelen.

Umtaufung bulgarischer Städte. Ein Blatt in Sofia erfährt, der in Babadag tagende Nationalrat der Dobrudscha habe beschlossen, als äußeres Zeichen seiner dankbaren Anerkennung drei rein bulgarische Städte der Dobrudscha auf die Namen Mackensen, Kühlmann und Czernin umzutaufen.

Die Stellung der deutschen Frauen in Amerika. Das amerikanische Repräsentantenhaus hat einen Gesetzantrag angenommen, durch welchen die deutschen Frauen unter die feindlichen Ausländer einbezogen werden.

Das belgische Parlament will tagen. Wie „Echo de Paris" erfährt, ist der belgischen Regierung in Havre ein Ersuchen zahlreicher belgischer Deputierter zugegangen, durch eine neutrale Macht bei der deutschen Regierung zu veranlassen, daß die Genehmigung der Abreise der in dem besetzten Belgien befindlichen Senatoren und Deputierten zwecks Teilnahme an einer außerordentlichen Tagung des belgischen Parlaments herbeigeführt werde.

Bevorstehender Rücktritt Lenins? Einer Stockholmer Meldung zufolge habe Lenin seinen Rücktritt angekündigt und sich im Übrigen bereit erklärt, seine Tätigkeit in der Partei gänzlich einzustellen.

Englands Not verschärft sich. Die „Daily News" schreiben: Wir hören, daß ein dringendes Bedürfnis besteht, die strengste Sparsamkeit in den nächsten 6—8 Wochen zu beobachten, wenn man eine Zwangsrationierung vermeiden will. Verschiedene Ursachen sind dafür verantwortlich: die Fleischration hat den Verbrauch von Brot befördert, die Kohlennot und die Verkehrshindernisse haben Besorgnisse erregt über die Getreideversorgung des Landes. Der englische Lebensmittelminister beabsichtigt jetzt, dem Brot weiter 5 Prozent Kartoffelmehl beimischen zu lassen. Man hofft, daß hierdurch und durch allgemeine Sparsamkeit der Notstand gemildert wird. Auch über den Zuckervorrat herrscht große Besorgnis, so daß die Herabsetzung der Zuckerration von 224 Gramm auf 168 Gramm nicht unmöglich ist.

England ohne Tabak. „Evening News" in London schreibt: Die Raucher in England werden es für die weitere Dauer des Krieges ohne Zigarren, Zigaretten oder Pfeifen aushalten müssen. Es sei zwar noch für 3 Monate Tabak vorhanden, dieser werde aber für die Soldaten und die Arbeiter in den Kriegsbetrieben reserviert bleiben.

Zu den Unruhen in Irland wird gemeldet: In Dublin wurden ungefähr 18 amerikanische Matrosen, die sich auf ihr Schiff begeben wollten, von Sinnfeinern angegriffen. Man pfiff sie aus, stimmte Hochrufe auf den Bierbund an und bewarf sie mit Steinen. Es kam zu einer großen Schlägerei, bei der die Matrosen in der Minderheit blieben. Am Abend scharte sich eine noch größere Menschenmenge zusammen und bombardierte das amerikanische Schiff mit Steinen. Erst nachdem die Amerikaner Schüsse abfeuerten, zerstreute sich die erregte Menge.

Ernste Unruhen in Christiania. An verschiedenen Stellen der Stadt Christiania fanden am Mittwoch Unruhen statt. Vorwiegend jugendliche Personen drangen in Läden und Bäckereien ein und plünderten dieselben. Auch ein Butterladen wurde gestürmt. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor.

Eine finnländische Abordnung in Rom. Der Corriere della Sera meldet, der Papst habe eine finnländische Abordnung in Audienz empfangen und eine Adresse entgegengenommen, in welcher das Ersuchen um Aufnahme direkter Beziehungen zum Heiligen Stuhl gestellt wird.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung. „Petit Parisien" meldet aus Washington, in den Beziehungen zwischen Mexiko und Amerika sei eine neue Spannung eingetreten, die auf das Anwachsen des deutschen Einflusses auf Carranza zurückzuführen sei.

Von Stadt und Land.

Aue, 8 März.

Nachdruck der Lokalnotizen, die durch ein Korrespondenzbüchlein kenntlich gemacht sind, ist — auch im Auszuge — nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Stadtverordnetensitzung zu Aue

am 7. März.

Die gestrige öffentliche Sitzung der Stadtverordneten war nur schwach besucht. Am Ratstische waren nur erschienen Stadträte Schubert, Fischer und Kommerzienrat Hiltmann. Vom Stadtverordnetenkollegium waren nur 9 Mitglieder anwesend. Immerhin waren die Versammelten beschlußfähig, da die zum Heeresdienste einberufenen Mitglieder als anwesend mit zählen. Die Sitzung wurde geleitet vom 1. stellvertretenden Vorsteher Bär.

Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die Bewilligung eines Beitrages für den akademischen Hilfsbund. Dieser Hilfsbund hat sich zur Aufgabe gemacht, den in Not geratenen Hinterbliebenen im Kriege gefallener Akademiker helfend beizustehen. Bei Aufbringung der Mittel wendet sich der Bund nun auch an alle die Stellen, die Akademiker beschäftigen oder beschäftigt haben. Der Rat hat beschlossen, 100 Mark einmaligen Beitrag als Gönner des Bundes zu gewähren. Die Stadtverordneten lehnten die Gewährung einer Beihilfe gegen eine Stimme ab. Von den Neinern, die für die Ablehnung sprachen, wurde ausgeführt, daß die Beihilfe der Konsequenzen halber versagt werden müsse. Das Kollegium sei zwar bereit, nach den Kräften der Stadt überall zu helfen, wo es nötig ist, doch müsse die Hilfe allen und nicht einzelnen Berufsgruppen zugute kommen, deshalb geschehe die Hilfe für notleidende Hinterbliebene am besten durch den Heimatdank. Man wolle auch keinen Präzedenzfall schaffen; denn mit demselben Rechte könnten auch andere Berufsgruppen um besondere Beihilfen aus den städtischen Geldern bitten. Von den Befürwortern der Vorlage wurde ausgeführt, daß die Hinterbliebenen mittelloser Akademiker, die vorher, dank der Stellung des Gefallenen, sich in bester Lebenslage befunden haben, durch den Tod des Ernährers in eine tieftraurige Lage kamen, die im argen Mißverhältnis zu ihrem früheren Leben stünde, es sei besonders angebracht, diesem Ausnahmezustand, um den es sich hier handele, Rechnung zu tragen und deshalb dem Hilfsbund die 100 Mark zuzuführen. Das Kollegium beschloß jedoch, wie oben erwähnt, ablehnend.

Weiter verhandelte das Kollegium über Bewilligung der Kosten für die Herstellung eines Fußweges durch das Heinz'sche Grundstück in Zelle. Nachdem die Enteignung eines Teiles des Heinz'schen Grundstückes, soweit es zur Durchführung der Metzschstraße, die bisher nur durch das Heinz'sche Grundstück unterbrochen war, notwendig ist, nunmehr zur Freude aller Zeller Bewohner erfolgt ist, gedachte der Rat, sofort die Durchführung eines Fußweges herzustellen, da die Durchführung der Straße selbst zur Zeit wegen des

Fehlens der Schleusen- und anderen Straßenbaumaterialien unmöglich ist. Die Kosten für einen etwa 2 Meter breiten Fußweg werden auf 500 Mark berechnet. Im Kollegium gingen die Meinungen sehr auseinander. Es wurde gewünscht, den Fußweg 3 Meter breit zu bauen, damit auch leichtes Fuhrwerk durchkönne, andere wollten den Fußweg und etwa 2 Meter Straße ausgebaut haben, wieder andere sprachen sich für die Durchführung der ganzen Straße aus. Da eine Einigkeit nicht zu erzielen war, wurde die Vorlage an den Bauausschuß verwiesen. Das Kollegium nahm gleichzeitig davon Kenntnis, daß die an die Heinz'schen Erben zu zahlende Entschädigungssumme für das enteignete Straßenareal (1700 Quadratmeter) 5150 M. beträgt.

Erhöhung des Gaspreises.

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung, an deren Schluß Stadtrat Schubert eine eilige Sache zur Kenntnis und Beschlußfassung vorlegte. Es handelte sich um eine neue Erhöhung des Gaspreises. Das Gaswerk berichtet, daß westfälische Kohlen auf Anordnung des Reichskommissars für die Kohlenversorgung nicht mehr nach Sachsen eingeführt werden dürfen. Das Gaswerk muß sich deshalb mit Zwickauer Kohlen behelfen, die bei weitem nicht die Gasausbeute ergeben, und deshalb in größern Mengen bezogen werden müssen. Hierdurch ergibt sich eine höhere Ausgabe für Kohlen, als vorgesehen war, und weiterhin werden auch die Betriebskosten höher, da für die Verarbeitung der großen Kohlenmenge auch ein weiterer Gasofen in Betrieb genommen werden muß. Durch diese Ausgaben entstehen Mehrkosten von 3, 4 Pfg. für einen Kubikmeter. Sonach würde sich beim Rechnungsabschluß ein Minderertrag des Gaswerks im laufenden Jahre von 25 000 Mark ergeben, der, wenn er nicht von den Gasabnehmern getragen wird, durch Steuern aufgebracht werden müßte. Das Kollegium erkannte die Notwendigkeit der Erhöhung des Gaspreises allgemein an und beschloß, den Preis für Gasabgaben aller Art um 3 Pfennige pro Kubikmeter ab 1. März zu erhöhen. Das Ratskollegium wird in seiner Sitzung am nächsten Montag über die Vorlage beraten.

Der Gaspreis betrug bisher 28 Pfennige pro Kubikmeter.

Der Bezirksausschuß bewilligte in seiner Sitzung, die am Mittwoch in Aue stattfand, 166 000 Mark für die 8. Kriegsanleihe. Den übrigen Bericht haben wir wegen Platzmangel für morgen zurückgestellt.

Eine Schenkung zum Bürgerheimfond. Dem Vorsitzenden des Bürgervereins von 1863, Schmiedemeister Albin Mehlhorn, wurde gestern von den Erben des verstorbenen Vizebürgermeisters Baumeister Julius Bochmann der Betrag von 1000 M. überreicht als Spende für den Bürgerheimfond. Herr Bochmann war Ehrenmitglied des Vereins, und die Erben haben durch die Spende die Bestrebungen des Bürgervereins, altgewordenen Bürgersleuten unserer Stadt durch Erbauung eines Heims einen erträglichen Lebensabend zu schaffen, vorbildlich gewürdigt. Die Mitglieder und Gönner des Bürgervereins werden die Vermehrung des Fonds umsomehr mit Freuden begrüßen, als sie bald nach Beendigung des Krieges an die Ausführung des Planes gehen wollen, inzwischen aber dem Fond noch große Mittel zugeführt werden müssen.

Der Friede im Osten und die Lebensmittelversorgung. In Dresden hielt am Mittwoch der Vorsitzende des dortigen Städtischen Lebensmittelamtes Dr. Arras, einen Vortrag über die Lebensmittelversorgung in den sächsischen Städten, worin er u. A. sagte, auf die Friedensschlüsse im Osten sollten wir in bezug auf die Lebensmittelversorgung nicht zu große Hoffnungen setzen, in diesem Jahre würden die von dort kommenden Mengen es ermöglichen, die jetzigen Rationen aufrecht zu erhalten. Im nächsten Jahre werde aber eine bessere Lebensmittelversorgung Deutschlands und damit auch der Großstädte eintreten. — Von anderer Seite wird jedoch gemeldet, daß in Rumänien und in der Ukraine gegenwärtig die technischen und wirtschaftlichen Vorbedingungen für eine klaglose, stetige Wegschaffung der Vorräte geschaffen werden, so daß wir begründete Aussicht haben, in nicht zu ferner Zeit eine dauernde bleibende Besserung unserer Ernährungszustände zu erhoffen. Und nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung" aus Ostgalizien hat sich dort ein äußerst lebhafter Grenzverkehr entwickelt. Bauern und kleine Händler kommen über die Grenze und bringen Milch, Butter, Käse, Fleisch und ganz besonders Eier in erstaunlicher Menge auf den Markt.

Generalversammlung der Wäschefabrik Gebr. Simon A.-G. Die Generalversammlung, die am 2. März stattfand, beschloß wie im Vorjahre, die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent.

Lebensmittel am Sonnabend: Fleisch und Butter.

Die Sommerzeit. Nach einer amtlichen Meldung aus Berlin beginnt in diesem Jahre die Sommerzeit am 15. April früh 2 Uhr und endet am 16. September früh 3 Uhr. Die öffentlichen Uhren sind am 15. April vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September vormittags 3 Uhr auf 2 Uhr zurückzustellen. Die Sommerzeit wird wieder eingeführt, weil sie sich 1916 und 1917 vollauf bewährt hat. Außer den anerkannten Vorteilen für die Volksgesundheit sind erhebliche Ersparnisse an den für Beleuchtungszwecke nötigen Rohstoffen erzielt worden.

Kleinverkaufspreise für Marmelade. Die Mitteil. des Kriegswucheramts schreiben: Der Kleinhandel hat oft darüber geklagt, daß ihm beim Verkauf von Marmelade wenig oder gar kein Nutzen bliebe, weil der Einsieder- und Auswiegeverlust zu erheblich sei und die Verpackung nicht zu dem von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen angenommenen Betrage verwertet werden könne. Die vorgebrachten Beschwerden mußten nach sorgfältiger Prüfung als gerechtfertigt anerkannt werden. Dementsprechend ist der Kleinverkaufspreis für die künftig zu verteilende Marmelade von 90 Pfg. auf 92 Pfg. für das Pfd. erhöht.

Lotteriegewinne. Bei der gestrigen Ziehung 4. Kl. der Sächs. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 8230 15589 29492 34054 39772 51227 56961 56961 67964 75059 80126 81660 85043 87088 91278 96385 96502 100705 107413 109913. Gewinne zu 2000 Mark: 24799 30362 38561 38628 63208 66504 73552 91250. Gewinne zu 3000 Mark: 34771 60189 62196 78712 102917. 5000 Mark auf Nr. 33952. 10000 Mark auf Nr. 62461. 20000 Mark auf Nr. 10214. 30000 Mark auf Nr. 106878.

Keine Beschlagnahme getragener Kleidungsstücke. Das mehrfach verbreitete Gerücht, die Reichsbekleidungsstelle beabsichtige eine allgemeine Beschlagnahme der im Privatbesitz befindlichen Obermännerkleidung, bestätigt sich nicht. Eine Beschlagnahme ist nicht in Aussicht genommen; vielmehr nur eine zusammenfassende, gleichmäßig über das ganze Reich sich erstreckende Organisation der freiwilligen Abgabe von getragenen Kleidungsstücken.

Sächsische Bodencreditanstalt. Die am 1. April 1918 fälligen Zinsscheine der Hypothekenpfandbriefe Serie I, V, Va, VI, VII, 10 und 12 der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach einer im Inseratenteil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 15. März d. J. ab bei sämtlichen Pfandbriefs-Verkaufsstellen kostenlos eingelöst. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Geheimen Rats Stadler ist Ministerialdirektor Geheimer Rat Dr. Koch als Staatsvertreter und Treuhänder berufen worden. — Die Generalversammlung genehmigte den Jahresabschluß für 1917, erteilte Entlastung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 6½% fest. Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Ferdinand Gruneberg in Dresden und Kommerzienrat Georg Haberland in Berlin wurden wieder gewählt.

•

Grünhain, 7. März. Der Hausbesitzer und Feuermann Ernst Hennig hat Selbstmord durch Erhängen verübt. Schwermut soll den bedauernswerten Mann in den Tod getrieben haben.

Letzte Drahtnachrichten.

Flanderns Selbständigkeit.

Brüssel, 7. März. Der Generalgouverneur, Generaloberst Freiherr v. Falkenhausen empfing heute die Bevollmächtigten des Rates von Flandern zur Entgegennahme der Mitteilung von der Neubildung des Rates. Der Generalgouverneur sagte u. a. in einer Ansprache: Der Reichskanzler und ich stehen nach wie vor auf dem Boden der Erklärung des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg vom 3. März 1917, der seinerzeit versicherte, daß das deutsche Reich bei den Friedensverhandlungen und über den Frieden hinaus alles tun werde, um die freie Entwicklung des flämischen Volkes zu fördern und sicherzustellen. Die Mittel, durch welche Flanderns Selbständigkeit gesichert werden soll, bleiben den Friedensverhandlungen vorbehalten. Flanderns Volk wird erkennen müssen, daß es jetzt oder nie die Grundlagen für jene Selbständigkeit zu schaffen vermag, auf die es unverjährbaren Anspruch hat.

Zum Frieden mit Rumänien.

Wien, 7. März. Aus Bukarest wird gemeldet: In der heutigen und in der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz im Schlosse Buftea wurde im Wesentlichen der Arbeitsplan der Konferenz festgesetzt. Es soll ein politischer, ein militärischer, ein rechtspolitischer und ein handelspolitischer Ausschuß gebildet werden. Die Sitzungen werden fortan in dem in der Nähe von Bukarest gelegenen königlichen Schloß Cotroceni stattfinden.

Die Getreideeinfuhr aus der Ukraine.

Wien, 7. März. Im Ministerium des Aeußern haben Besprechungen begonnen, welche der Ausführung der im Warenverkehr mit der Ukraine, insbesondere der Regelung der die Getreideeinfuhr betreffenden Bestimmungen des Friedensvertrages mit der Ukraine gelten. Deutsche Vertreter nehmen daran teil.

Russisch-finnische Gebietsabtretungen.

Stockholm, 6. März. Politiken berichtet, daß durch Vertrag zwischen den revolutionären Regierungen in Petersburg und Helsingfors Rußland an Finnland nördliche Gebiete abgetreten habe, so daß letzteres das Eismeer erreicht. Finnland hat einen kleineren Landstreifen mit den Batterien am Eingang nach Petersburg an Rußland abgetreten.

Japans Eingreifen in Sibirien.

Newyork, 6 März. Nach einer halbamtlichen Meldung der Associated Preß aus Washington haben sich Japan und seine Verbündeten auf den Grundsatz geeinigt, daß, wenn sich der deutsche Einfluß in Sibirien in schädlicher Weise geltend macht und eine unmittelbare Gefahr für den Verlust der Kriegsvorräte besteht, Japan berechtigt sein soll, militärische Maßregeln zu ergreifen, um seinen Verpflichtungen gemäß, den Frieden im fernen Osten für die Dauer des Krieges zu erhalten. Meinungsverschiedenheiten bestehen darüber, ob Japan bei einer solchen Unternehmung unterstützt werden soll. Die Vereinigten Staaten erteilen keine förmliche Zustimmung zu dem Plan Japans, aber die Lage Japans findet volles Einverständnis, und wenn Amerika nicht förmlich zustimmt, so wird das keine ungünstige Wirkung auf die beiderseitigen Beziehungen haben.

London, 7. März. Daily Mail erfährt, daß die endgültigen Vereinbarungen über die Intervention Japans in Sibirien jetzt grundsätzlich entschieden, aber solange aufgehoben sind, bis der Bericht des britischen Botschafters eintrifft, welcher den Auftrag erhalten hat, sich von der japanischen Regierung über die folgenden zwei Punkte Gewißheit zu verschaffen. 1.) Ueber welche Strecke der transsibirischen Eisenbahn will Japan seine militärischen Schutz- und Polizeimaßnahmen ausdehnen? 2.) Wird China Japan unterstützen und in welchem Umfange?

Amsterdam, 7 März. Algemeen Handelsblad schreibt zu den Meldungen über das Vorgehen Japans in Sibirien: Alles Hin- und Hergerede dient nur dazu, um so schonend wie möglich auszusprechen, daß man in den Vereinigten Staaten die weitere Ausbreitung der Macht Japans in Ostasien sehr ungern sieht. Das ist, obwohl man es in geschraubten Erklärungen in Abrede stellt, deutlich. Das neue Japan, so sagte Newyork American kürzlich, erhebt sich unheilverkündend und drohend im Rücken der Vereinigten Staaten.

Eine Jellicoe-Debatte.

Rotterdam, 7. März. Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London: Im Unterhaus fragte George Lampert den ersten Lord der Admiralität Geddes, ob seine Reformierung der Admiralität nur ein Vorwand dafür gewesen sei, Jellicoe entlassen zu können. Außerdem fragte er Sir Carson, ob er als Mitglied des Kriegskabinetts bei der Entlassung Jellicoes zu Rate gezogen worden sei. Carson antwortete, daß man ihn nicht um Rat gefragt habe und lobte im Anschluß hieran die Tüchtigkeit Jellicoes. Seine Entlassung sei ein Unglück für die Nation. Geddes nahm die Verantwortung für die Entlassung Jellicoes auf sich und sagte, er habe sich vorher mit einigen Mitgliedern des Kriegskabinetts beraten. Es bestehe die Absicht, sich der großen Talente Jellicoes wieder zu bedienen, so bald sich wieder dazu eine Gelegenheit ergeben würde. Zum Schluß erklärte Bonar Law, daß die Regierung darüber entscheiden müßte, wer ein Amt zu bekleiden habe, das für die Sicherheit des Landes von der allergrößten Bedeutung sei.

Admiral Jellicoe ist bekanntlich der geschlagene „Sieger" der Seeschlacht von Juli 1916 im Skagerrak.

Vor einer Revolution in Irland?

Berlin, 7. März. Holländische Reisende berichten, daß in Liverpool außergewöhnliche Truppenmengen, die, wie es heiße, nach Frankreich verschifft werden sollten, in Wirklichkeit bereit gehalten würden in Erwartung einer Revolution in Irland. Der frühere englische Oberbefehlshaber Lord French erklärte, es seien Schritte getan, um Irland unter militärischen Zwang zu bringen.

Der Mörder Jaurès endlich vor Gericht.

Bern, 7. März. Wie Pariser Zeitungen melden, wird die Verhandlung gegen den Mörder Jaurès', Villain, am 26. März vor dem Schwurgericht des Seinedepartements stattfinden.

(Der Sozialistenführer Jaurès ist am 31. Juli 1914 in Paris erschossen worden. Die französische Regierung hat den Prozeß aus politischen Gründen bis jetzt hinausgeschoben. D. Red.)

Deutsche Entschuldigung bei den Niederlanden.

Haag, 7. März. Amtlich wird gemeldet: Die deutsche Regierung hat der niederländischen Regierung ihr tiefes Bedauern ausgesprochen, daß ein deutsches Flugzeug in den niederländischen Hoheitsgewässern bei der Ankunft eines englischen Geleitzuges am 27. Februar eine Bombe abgeworfen hat. Die Bombe fiel aus dem Apparat, als der Flieger bemerkte, daß er sich über niederländischen Hoheitsgewässern befand und eine plötzliche Wendung machte, um den Kurs zu ändern.

Zum Fliegerangriff auf Nancy.

Bern, 7. März. „Republicain de Lyon" meldet aus Nancy: Infolge des deutschen Luftangriffes wurden außer den festgestellten 20 Toten und Verwundeten noch eine Anzahl Personen unter den Trümmern verschüttet. Die Aufräumungsarbeiten können nur langsam gefördert werden, da man den völligen Zusammenbruch der zerstörten Häuser verhindern will.

Kirchennachrichten.

St. Nicolai.

Sonntag, den 10. März 1918. (Okulare.) Kollekte für die Zwecke des Roten Kreuzes. Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier mit Gesang: Pfarrer Lehmüller. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt: Pastor Kunde. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der jüngeren Abteilung: Pfarrer Lehmüller. Nachm. ½2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirks: Pastor Oertel. Nachm. 3 Uhr Prüfung der Konfirmanden des 2. Bezirks: Pastor Oertel. Abends ½8 Uhr Jungfrauenverein. Abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Mittwoch, den 13. März, abends 8 Uhr Kriegsbetstunde, darnach Gelegenheit zur Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Kunde. — Donnerstag, den 14. März, abends ½9 Uhr Männerverein.

Friedenskirche zu Aue.

Sonntag Okulare. 9 Uhr: Liturgisch ausgestalteter Gottesdienst zur Erinnerung an die Weihe der Friedenskirche. Kirchenchorgesänge. Kollekte fürs Rote Kreuz. Liederzettel 10 Pfg.

Methodistenkirche, Bismarckstraße 13.

Freitag abend ½9 Uhr Gottesdienst: Prediger St. von Bohr aus Bremen. — Sonntag vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Prediger St. von Bohr aus Bremen. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 7 Uhr Gottesdienst und gesangliche Darbietungen: Prediger St. von Bohr aus Bremen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Kirche.

10. März: in Aue früh Vormittagsgottesdienst. 8 Uhr hl. Messe u. Predigt in Eibenstock (Haberleithe 13, neben Wagners Gärtnerei). Nachm. 3 Uhr Andacht in Aue. Werktags hl. Messe früh 7 Uhr.

Zschorlau. Kollekte für das Rote Kreuz. Sonntag, den 10. März, vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst u. Feier des hl. Abendmahls P. Friedrich. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: P. Böhme. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: P. Böhme. Abends 8 Uhr 2. Passionsgottesdienst: P. Böhme. — Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr Jünglingsverein. — Mittwoch, den 13. März, nachm. ½3 Uhr Taufgottesdienst: P. Friedrich. Abends ½8 Uhr Jungfrauenverein. — Donnerstag, den 14. März, abends ½9 Uhr Kriegsbetstunde: P. Böhme.

Amtliche Bekanntmachung.

Sammelzeichnung zur 4. Kriegsanleihe in Aue.

Wer sich bei der 4. Kriegsanleihe durch ein Darlehn an die Stadt Aue beteiligt hat, kann die Zinsen für 1917 bis Mitte April 1918 in unserer Stadtkasse abholen. Unser Empfangsschein ist dabei vorzulegen.

Nicht abgehobene Zinsen schreiben wir gut und zahlen sie mit dem Darlehen zurück. **Der Rat der Stadt Aue.**

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Geidmann. — Druck und Verlag: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. H.

Gestern Abend verschied unerwartet im festen Glauben meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Rosa Seidel

geb. Petermann.

In tiefem Schmerze

Richard Seidel und Kinder

nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag 1 Uhr vom Trauerhause, Ernst-Papst-Straße 11, aus statt.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres so lieben, zu früh Entschlafenen, bringen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbern und Bekannten, ferner dem Schützen- und Gesangverein zu Auerhammer, sowie der Firma Druidenau, den Beamten und Mitarbeitern unsern innigsten Dank.

Selma verw. Kirchhof und Kinder.

Auerhammer, den 8. März 1918.

Ausgelitten und heimgegangen!

Nach langem, schwerem Krankenlager erlöste Gott durch einen sanften Tod meine innigstgeliebte, gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Alma verw. Eckardt

geb. Pausch

kurz vor Vollendung ihres 48. Lebensjahres von ihrem unsäglichen Leiden.

Aue, den 8. März 1918.

In großem Schmerze

Alma Eckardt

zugleich im Namen aller Anverwandten.

Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen erfolgt Sonntag, den 10. März, nachmittag 1/2 2 Uhr von Bockauer Straße 24 aus.

Erzgebirgsverein Aue.

Zu dem, **Sonnabend, den 9. März,** im **Viktoria-Hotel** abends von 8 Uhr an stattfindenden **Lichtbilder-Vortrag** des Herrn Diplomhandelslehrer Schulz (Glauchau) über

Spanien

werden die werten Mitglieder des Vereins mit ihren Angehörigen hierdurch eingeladen.

DER VORSTAND. Schulz.

Vereinigung ehemaliger Auer Realschulabiturienten.

Sonnabend, den 9. März abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung.

Die diesjährigen Abiturienten sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Naturheilverein I

Aue. E. V.

Sonnabend, den 9. März, abend 1/2 9 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal Hotel Stadtpark.

Wichtiger Beschlüsse halber ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

A. Kühnhold, 1. Vorsitzender.

Morgen **Sonnabend** Hauptversammlung.

Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazugegebenen Haaren unter Garantie der Verwertung

Gustav Stern

Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue

Wettinerstraße 48 am Wettinplatz

Ausgekämmte Frauenhaare kauft stets der Obige.

K. S. Militärverein I Aue.

Die diesjährige **Hauptversammlung** wird Sonntag, den 10. März 1918 nachmittag 4 Uhr im Vereinslokale Restaurant Kronprinz abgehalten.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Wahlangelegenheiten. 4. Fünfzigjähriges Vereinsjubiläum. 5. Aenderung der Beitragssätze für die Leichenbestattungskasse. 6. Verschiedenes.

Der Gesamtvorstand.

Stube mit 2 Kammern

sofort zu vermieten

Auerhammerstraße 82.

Tage, Wochen u. Monate hat

saubere Zimmer,

auch mit Beköstigung, zu vermieten

Hotel Eiche, Frau Hermann.

Frauen-Verein zu Aue

Dienstag, den 12. März, abends 8 Uhr in der Kochschule

Nutzen der Kochkiste

praktisch vorgeführt durch die Leiterin der Kochschule Frau Hoffmann. Alle Frauen der Stadt werden dazu hierdurch herzlich eingeladen.

J. A.: Pastor Oertel, Kurator.

Die Erben unseres verstorbenen Ehrenmitgliedes des Herrn Stadtrat und Vizebürgermeister

Baumeister Julius Bochmann

haben heute unserem Bürgerheimfond den Betrag von

1000 Mark

hochherzig überwiesen.

Wir danken herzlichst für die edle Spende zum Besten der Durchführung unseres gemeinnützigen Zieles, der Erbauung eines Bürgerheimes für unsere Stadt Aue, und bringen die Vermehrung des Fonds unseren Mitgliedern und Gönnern hierdurch zur Kenntnis.

Aue, am 7. März 1918.

Bürgerverein von 1863 e. V.

A. Mehlhorn, 1. Vorsitzender

Herrenwäsche

wird gewaschen und mit guter Stärke **steif** geplättet in der Wasch- und Kunst-Plättanstalt

H. Thonfeld, Inh.: **H. Schmiedel, Zwickau,** Fernsprecher 1638

Annahmestelle für Aue und Umgebung bei

Franz Härtel, Aue. Friedrich-August-Straße 11.

Wer bis zu den **Osterfeiertagen** Wäsche geplättet haben will, muß dieselbe **möglichst bald** an die Annahmestelle abliefern. D. O.

Ein Tischler-Lehrling

wird f. leichte Tischlerarbeiten sof. ges. Zu erf. im Auer Tgbl.

Suche für einige Nachmittagsstunden für Freitag od Sonnabend eine saubere

Frau oder Mädchen.

Frau Derchler, Mozartstr. 23, I.

Grammophon

mit Platten bill. zu verkaufen.

Bäckerei Volgtmann, Pfarrstr. 24, part.

Ein vollständ. Bett, sehr gut erhalt., fast neue, gelbe **Kinderkutsche** zu verk. Wettinerstr. 82, 3. Otto Patzer.

Gut erh. Sportwagen

zu kauf. ges. Frau Schmickler, Schneeberger Str. 82.

Ein gut erhaltener **eis. Kochherd** wird zu kaufen gesucht.

Ernst Colditz, Nordstr. 8.

Feuermann

sucht für möglichst baldigen Eintritt

Ernst Geßner

Maschinenfabrik, Aue.

Mädchen

achtbarer Eltern wird für Berlin für Konditorei und Kaffee (Haushalt) sof. gesucht.

A. Tipke,

Konditorei und Kaffee,

Berlin-Moabit,

Bochumerstr. 11.

Jugendlicher Arbeiter

erhält bei gutem Lohn dauernde Arbeit.

A. Kühnhold, Dachdeckermstr., Wettinerstr. 8.

Feinkosthandlung

M. Schindler, Zwickau

Fernruf 2169 **Innere Schneeberger Str. 10** Fernruf 2169

empfiehlt alle in die Lebensmittelbranche einschlagenden nur besseren und der Saison entsprechenden Artikel.

Spezialität: Geflügelfleisch-Leberwurst

aus Hühner-, Hähnchen-, Enten-, Puten- und Truthahn-Fleisch.

Straßburger, Laubaner und Göttinger Gänseleberpasteten.

Geräuch. Geflügelbrust. Keks, gefüllte Bonbons.

Ia. junge fette Hühner, Hähne, Puten, Truthühner u. Truthähne, sauber gerupft, geschlachtet, bratfertig. Fisch in Butter, Kilodosen Auslandsware). — Hochfeine prima Tafelfeigen, gesunde Ware.

Für 15. März oder 1. April ein an Ordnung gewöhntes, in allen häuslichen Arbeiten bewandertes

Mädchen

bei gutem Lohn in besseren Haushalt gesucht.

Frau Gert. Renschka, Chemnitz, Roonstraße 87.

Männliche u. weibliche

Arbeitskräfte

zum sofortigen Eintritt sucht

Hermann Nier,

Metallwarenfabrik, Beierfeld i. Sa.

Ein tüchtiger

Fabrikschmied

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Hermann Nier, Beierfeld Sa.

Die kostenlose Einlösung der am 1. April 1918 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe

Serie I, V, Va, VI, VII, 10 und 12

erfolgt vom **15. März d. J.** ab ausser

an unserer Kasse in Dresden, Ringstrasse 50,

in Aue bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Zweigstelle Aue,

dem Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue

und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Dresden, im März 1918.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Mädchen oder Arbeitsbursche

zu leichter Beschäftigung sofort gesucht.

Buchdruckerei Plasnick, Goethestr. 10.